

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Festtags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innereuropäischen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Adressat Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Reudenberg Zweibrücker Str. 50 Wildbad. — Druckerei: Enztaldruck & Co., Wildbad. (Eigentümer: Grottel & Co., Wildbad.) — Verlagsstelle: 281 74. — Abonnementpreis: Die einwöchige Beilage oder deren Raum im Bezirk des Umkreises 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Retentionspreis 30 Pf. Rabatt nach Art. 17. Für Offerten und bei Anstandsstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 8 Uhr vormittags. — In Ruhezuständen oder wenn geringere Beilagezahlung gewünscht ist, ist die Beilage gestrichelt zu sein. — Druckerei: Grottel & Co., Wildbad.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56, Telephon Nr. 479. — Redaktion: Hans Bollmer.

Polnische Spionage in Deutschland

Wie bereits gemeldet, hat sich der Postassistent Schulz im Untersuchungsgefängnis erhängt. Schulz war an einem Verbrechen beteiligt, das ein großes Schlaglicht auf die Art der polnischen Spionage in Deutschland wirft. Ein polnisches Spionagebüro in Benschen (frühere Provinz Posen) versuchte in den Besitz der Briefe zu gelangen, die vom Reichswehrministerium in Berlin an die 1. Kavalleriedivision in Frankfurt a. d. O. und umgekehrt geschickt wurden. Die Polen bestachen den 51-jährigen Postassistenten Schulz aus Köpenick, und dieser war ehrlös genug, auf den schmählichen Handel einzugehen. Schulz wurde feinerzeit verhaftet und hat unter dem Druck der Beweise in Geständnis abgelegt.

Wichtige Geheimschriften werden dem Reichswehrministerium nicht durch die Post versandt, sondern durch Offiziersturiere befördert. Immerhin war die Post für die Polen von einigem Wert. Außerdem war es ihnen darum zu tun, gewisse Stempel des Reichswehrministeriums in die Hand zu bekommen und sich eine tiefere Personalkennntnis der einzelnen deutschen Truppenteile zu verschaffen.

Die Post, die von Berlin nach dem Osten des Reichs und nach Polen geht, wird von drei Beamten im Eisenbahnzug sortiert. Einer dieser Beamten war Schulz. Anfang vorigen Jahrs hatte er nach seinem Geständnis einen Polen kennengelernt, der sich mit ihm anfreundete und ihn dazu verleitete, ihm die Post auszubändigen, die zwischen dem Reichswehrministerium und der 1. Kavalleriedivision in Frankfurt gewechselt wurde. Schulz ließ sich bestechen, obwohl er ein recht gutes Dienst Einkommen und Zulagen besaß, und händigte dem Mitglied des polnischen Spionagedienstes in Benschen die Briefe aus, die für den Truppenteil Frankfurt bestimmt waren. In Benschen selbst unterhalten die Polen in einer Villa ein mit den modernsten Mitteln ausgerüstetes Büro, in dem die Fäden zusammenlaufen. Von hier aus geht der Kurierdienst nach Warschau. Hier wurden die deutschen Briefe photographiert und dann sorgfältig wieder geschlossen.

Bei der 1. Kavalleriedivision fiel es nach einiger Zeit auf, daß die Berliner Briefe mit Verspätung eintrafen, und man vermutete, daß hier Spionage vorliegen mußte. Nach Verständigung mit dem Reichswehrministerium wurden nun Briefe zu einer ganz bestimmten Zeit zum Zug aufgefertigt und durch besondere Beamte des Postamts in Frankfurt wurde auf die Minute festgelegt, ob die Sendungen normal eintrafen oder nicht. So konnte man sehr schnell feststellen, daß Verspätungen bis zu einem halben Tag eintraten, und nun beobachtete man die Beamten der Postwagen sehr sorgfältig. Die Bahnbeamten selbst, die inzwischen schon gehört hatten, daß hier etwas nicht in Ordnung sei, beobachteten sich gegenseitig und dabei konnte festgestellt werden, daß Schulz sich mit dem polnischen Agenten in Benschen mehrmals in einem Kaffeehaus traf und mit dem Mann zusammen ins Hotel ging, wo dann in einem bestimmten Zimmer die Uebergabe der Briefe erfolgte, die in der Regel schon nach 30 bis 40 Minuten aus der oben geschilderten Villa zuaktamen. Schulz nahm die Briefe wieder in Empfang, und auf der Rückfahrt nach Berlin schmuggelte er die Briefe wieder in den Postkoff, der für Frankfurt an der Oder bestimmt war, damit sie an den Bestimmungsort gingen. Als die Kollegen des Schulz die Zusammenkünfte mit dem Polen festgestellt hatten, machten sie ihrer vorgelegten Dienststelle Meldung. Zwei Kriminalbeamte fanden in Benschen den gegen Schulz geführten Verdacht bestätigt. Mit dem Augenblick, wo Schulz nichtsahnend die Grenze passierte, wurde er verhaftet und nach Wabmit gebracht, wo er unter der Wacht der gegen ihn zusammengetragenen Tatsachen zusammenbrach und ein umfassendes Geständnis ablegte.

Inzwischen sind Maßnahmen getroffen worden, die eine Wiederholung derartigen Dinge nach menschlichem Ermessen verhüten werden. Diese Maßnahmen sind notwendig, weil sich ergeben hat, daß die Organe der polnischen Spionage verächtlich haben, auch andere Post- und Eisenbahnbeamte zum Verrat anzustiften.

Mussolini über das „alternde heuchlerische Europa“

Rom, 28. Okt. Am neunten Jahrestag des Marsches auf Rom (27. Oktober) hielt Mussolini im Palazzo Venezia vor den Vorständen der faschistischen Provinzialverbände ganz Italiens eine Rede: Gegen das faschistische Italien bestehe Kriegszustand. Dieser sei heute geistig, morgen könne er militärisch sein. Im Mai habe er in seinen Reden in Florenz und Mailand dem alten, heuchlerischen Europa, das in Genf vom Frieden stammelte und überall zum Krieg rüste, die Maske herunterreißen wollen. Man habe den Sinn seiner Reden so verdreht, als ob er den Krieg erklären wollte, während in Wirklichkeit dem

Inagespiegel

Reichsinnenminister Dr. Wirth hat der braunschweigischen Regierung, deren Kultminister Nationalsozialist ist (Dr. Franzen), die Sperrung der Reichszuschüsse zu den Landespolizeistellen angeordnet, wie es Thüringen gegenüber bereits geschehen ist.

In Berlin hat die 19. Tagung des Reichsverbands der Post und Telegraphenbeamten in einer Entschliesung die Regierung aufgefordert, die Preisentkung aufs stärkste durchzuführen. Die Senkung der Löhne und Gehälter wurde abgelehnt.

Die Bahnstrecke Kollbus—Görlich ist durch Hochwasser unterbrochen.

Die gerichtliche Untersuchung über die Vernichtung des Luftschiffs R. 101 hat am Dienstag in London begonnen. Sie wird wahrscheinlich zwei Wochen in Anspruch nehmen.

In einem Vortrag in der Universität Chicago erklärte Dr. Schacht, die Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten sei unmittelbar auf die geschwächte Kaufkraft Deutschlands und andererseits auf die Notwendigkeit für Deutschland, um jeden Preis zu exportieren, zurückzuführen. Die deutsche Wirtschaftskrise sei aber eine Folge des Youngplans und sie habe durch das einschneidende Wirtschaftsgesetz notwendig alle anderen europäischen Länder und schließlich auch Amerika erfassen müssen. Weitere Steuern würden den Zusammenbruch Deutschlands mit sich bringen. Nur durch Befolgung des Youngplans könne Deutschland wieder gefunden. Das sei die Aufgabe der Wirtschaftsführer aller Länder.

Faschismus der Krieg angeht? Woer sei etwa eine Lösung: „Schlagt die Faschisten tot, wo ihr sie trefft“ keine Kriegshandlung? Der Faschismus kämpfe gegen eine untergehende Welt, die jedoch noch die mächtige Vertreterin gebundener Interessen sei. Neben dem geistigen Krieg werden die Vorbereitungen des materiellen Kriegs bis an den Grenzen Italiens vorbereitet. Er dürfe nicht länger warten, das italienische Volk wachzurütteln. Das faschistische Italien werde in dem Maß rüsten, wie alle rüsten, es werde abrüsten, wenn alle abrüsten. Solange es Kanonen gibt, werden sie schöner sein als die schönsten leeren Worte. Das faschistische Italien werde niemals einen Krieg anfangen. Das faschistische Verlangen, die Friedensverträge zu ändern oder aufzuheben, diene dem Frieden Europas und der Welt, nicht dem Krieg. Die Behauptung, Verträge seien unbeweglich, sei geradezu sinnlos. Die Verleher der Völkerverbündigung seien diejenigen, die in Genf zwei Klassen von Staaten geschaffen haben und für alle Ewigkeit aufrecht erhalten wollen, nämlich Bewaffnete und Waffenlose. Wie kann man wollen, daß diese Komödie weitergeht? Im Jahr 1950 werde Italien die einzige junge Nation in dem ungeheuer gealterten Europa sein. Wenn Europa sich wieder vereinigen wolle, müsse es faschistisch werden. Italien suche nur nach Osten seine friedliche Ausdehnung. Die Parole des Faschismus für das neunte Jahr sei die des Kampfes wie immer.

Die Pariser Presse zur Mussolini-Rede

Die Pariser Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der Rede Mussolinis und erörtern ihren Hauptinhalt in der Forderung der Abänderung der Friedensverträge; alles andere sei nur rednerisches Beiwerk. Zwischen Frankreich und Italien sei schon lange ein Abgrund entstanden, den die Diplomaten nicht leicht überbrücken könnten. Bei einem solchen „Abenteuer“ (Änderung der Verträge), das sei die Ansicht der meisten Länder, nicht nur Frankreichs, würde man sehr viel aufs Spiel setzen, aber nichts gewinnen. „Republique“ meint, der neue Angriff Mussolinis gehe auf den Ärger zurück, daß seine Bemühungen, von Frankreich finanzielle Hilfe zu erlangen, abgelehnt worden seien. „L'Ordre“ sagt, bei einer Vertragsänderung würde Deutschland seine Kolonien zurückfordern, und das würde Italien doch nicht passen.

Eine englische Stimme

Die Londoner „Times“ schreibt, die drei Mächte (England, Amerika und Japan), die starke Flotten am dringendsten bedürfen, hätten sich zur Einschränkung (?) entschlossen in der Hoffnung, daß auch Frankreich und Italien dem Vertrag beitreten. Ihre Hoffnung würde wohl abgeschwächt worden sein, wenn sie die neueste kampflustigste Rede Mussolinis vorher gefannt hätten. Es würde für jene drei Mächte niederdrückend sein, wenn Frankreich und Italien nun außerstande oder nicht gewillt wären, ihrem Beispiel zu folgen.

263 Todesopfer in Alsdorf

Wachen, 28. Okt. Im Krankenhaus in Elschweiler ist ein weiterer Schwerverletzter gestorben. Die Zahl der Toten hat sich damit vorläufig auf 263 erhöht. Das kleine Alsdorf steht andauernd im Zeichen eines ungeheuren Fremden-

verkehrs. Flieger werfen Blumensträuße ab. Auf dem Friedhof haben sich die Reihengräber geschlossen und weiße Kränze sind auf den Grabhügeln aufgerichtet. In Stolberg wurde unter ungeheurer Beteiligung der Einwohnerschaft der Bergmann Wilhelm Plum bestattet. Auf dem Sarg lag ein mächtiger Kranz, den Kaiser Wilhelm aus Doorn gesandt hatte. Plum war kein Patenkind gewesen.

Die Ursache des Grubenunglücks ist immer noch dunkel. Sicher scheint bis jetzt nur zu sein, daß weder eine Explosion einer Benzol Lokomotive noch eine Schlagwetterexplosion die Ursache war. Der Gasgehalt (die sogenannten Schlagwetter) des ausziehenden Wetterstroms auf der Unglücksgrube Anna 2 erreichte noch nicht einmal 0,9 v. H. und auf den unmittelbar offen anstehenden Gruben Anna 1 und Adolfschacht hat man von erhöhten Grubengasmengen nichts beobachtet. Die größten Zerstörungen sind über Tage angerichtet worden, es liegt daher nahe, hier den Explosionsherd zu suchen. Genauere Feststellungen werden sich aber erst machen lassen, wenn diese Stelle freigelegt ist.

Wilder Streik auf der Grube Carolus Magnus

Wachen, 28. Okt. Auf den Gruben Karl Alexander in Baesweiler und Carolus Magnus in Palenberg hatten die Kommunisten für den vergangenen Samstag, den Tag der Beerdigung der Opfer von Alsdorf, zu einem wilden Streik aufgerufen. Es waren aber nur wenige Kommunisten der Aufforderung gefolgt. Die Grubenverwaltung hatte darauf in Baesweiler einen Rädelsführer entlassen. Am Montag verlangten die Kommunisten die Wiedereinstellung und versuchten dies durch einen wilden Streik zu erzwingen. Abgesehen von einigen unbedeutenden Schlägereien blieb aber in Baesweiler alles ruhig und die Mehrzahl der Belegschaft ist zur Nachtschicht eingefahren.

Auf der Grube Carolus Magnus in Palenberg, wo die Kommunisten stärker vertreten sind, waren drei kommunistische Mitglieder des Betriebsrats wegen Aufforderung zur Arbeitsniederlegung entlassen worden und die Belegschaft verlangte deren Wiedereinstellung. Als die drei Entlassenen Montag nachmittag beim Schichtwechsel in der Waschkauze erschienen und dort Ansprachen zu halten versuchten, wurden sie von den Steigern zum Verlassen des Bergs aufgefordert. Als sie dieser Aufforderung nicht nachkamen, wurden sie durch Polizeibeamte entfernt. Darauf drangen eine Anzahl Leute auf den Führer der Polizei ein, der sich die Angreifer mit vorgehaltener Pistole vom Leibe hielt. Ein Mann griff nun nach der Pistole und verlor sie dem Beamten zu entziehen. Beim Hin- und Herzerren der Waffe entlud sich diese und der Schuß traf, von der Hand abprallend, einen anderen Bergmann in den Unterleib. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Die Zechenanlagen werden von einem starken Polizeiaufgebot bewacht. Zur Nachtschicht sind nur etwa 250 Bergleute, das ist etwa die Hälfte, eingefahren.

Sie hat nichts gemerkt

Saarbrücken, 28. Okt. In der Geschichte der Grubenkatastrophen dürfte es wohl noch kaum vorgekommen sein, daß die Verwaltung von dem Unglück nichts, aber auch gar nichts gemerkt hat. Das war aber bei der schweren Schlagwetterexplosion auf der Manbach-Grube der Fall. In Quierich liegt ein ansaugender Schacht, ein sogenannter Duschschacht, eine halbe Stunde Fußweg vom Manbachschacht entfernt. Hier bemerkte ein Aufseher an dem Entlüftungsschacht Rauchwolken aufsteigen. Er telephonierte sofort an die französische Verwaltung der Manbachgrube, es müsse ein Unglück geschehen sein. Die Verwaltung telephonierte an die einzelnen Schächte, von Abteilung 9 kam keine Antwort — am andern Ende des Fernsprechers sah der Tod. Inzwischen trafen auch schon Einwohner aus der Umgebung bei der Verwaltung ein, um sie auf die Rauchwolken aufmerksam zu machen. Die Verwaltung schickte nun einige Leute in den Schacht, die in der Nähe des Hauptquerverbisses die ersten Toten fanden.

Die Gesamtzahl der Opfer dürfte nach den neuesten Feststellungen 100 etwas übersteigen. Die verunglückten Bergleute waren von einer Hitze von mehr als 2000 Grad erfaßt worden.

Ganz Saarland ist in Trauer. Kopf an Kopf stehen die Leute vor der Grube, um sich nach dem Schicksal ihrer Angehörigen zu erkundigen. In der Grube hat man noch zwei Leichen gesehen, aber die Rettungsmannschaft konnte wegen der Gale und des Trümmerwirrwars nicht an sie herankommen. Sie geriet selbst oft in größte Gefahr und etwa zehn Mann sind verletzt worden. Große Aufregung entstand durch das Gerücht, 40 Mann der Rettungskolonie seien durch nachbrechendes Gestein von der Außenwelt abgeschnitten. Die Verwaltung erklärte, dieses Gerücht entspreche den Tatsachen nicht.

Auf dem Förderturm weht halbmaße die französische Flagge; die öffentlichen Gebäude außerhalb des sogenannten Saargebiets haben in Preußen und in der Pfalz halbmaße geklagt. Sanitäter, mit Gummihandschuhen ausgerüstet, haben die bis jetzt adorierten Leichen in bellbraune Säure

gelegt. Die Trauerfeier findet am Mittwoch vormittags 10.30 Uhr im Festsaal der Grube statt. Von den Toten war bei 20 die Persönlichkeit nicht mehr festzustellen; sie werden in einem besonderen gemeinsamen Grab in Bildstod beigesetzt.

Auf Anregung der obersten Evang. Kirchenbehörde wird auch am morgigen Mittwoch wieder während der Trauerfeier für die Verunglückten der Grube Manbach von allen Kirchen der altpreussischen Landeskirche geläutet werden. Außerdem werden die Kirchen Trauerbesetzung zeigen.

Der Reichskanzler hat an das deutsche Mitglied der Regierungskommission des Saargebiets 4000 Mark überweisen lassen.

Nach keine Klärung in Brasilien Neue Kämpfe?

Die Lage in Brasilien ist noch keineswegs geklärt. Es bestätigt sich, daß vorläufig nur eine Art Waffenstillstand zwischen den Aufständigen unter Vargas und der neuen Militärregierung in Rio de Janeiro besteht. Nach diesen Nachrichten hat die Militärregierung Vargas aufgefordert, unverzüglich nach der Bundeshauptstadt zu kommen und das Amt des Staatspräsidenten zu übernehmen. Vargas soll in seiner Antwort die bedingungslose Waffenstreckung aller den Aufständigen gegenüberstehenden Bundes- und Staatstruppen gefordert und erklärt haben, daß die Offensive der Revolutionsarmee auf allen Fronten sofort wieder aufgenommen werden würde, falls seinem Wunsche nicht entsprochen werde. Die aufständischen Truppen haben sich, wie es heißt, die vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten zuzunehmen gemacht und strategisch günstige Stellungen bezogen, die es ihnen ermöglichen, einen erfolgreichen Vorstoß auf die Stadt Sao Paulo und auf Rio de Janeiro zu unternehmen, falls die Kämpfe wieder aufgenommen werden sollten.

Eine neue gegenrevolutionäre Bewegung zugunsten des aus der Präsidentenwahl als Sieger hervorgegangenen Julio Prestes soll nach Berichten aus Montevideo im Staate Sao Paulo im Entstehen sein. Ueber den Umfang dieser Bewegung, die von dem früheren Kommandanten der Bundestruppen in Sao Paulo, General De Moura, ins Leben gerufen wurde, ist zur Zeit noch nichts bekannt.

In Sao Paulo kam es zu Ausschreitungen gegen die Deutsche Zeitung. Die Altoräume wurden vollständig zerstört. Die Zeitung soll sich für die Verwendung von Soldatentruppen gegen Sao Paulo eingesetzt haben. Auch drei andere Zeitungen, und zwar Combate, Capital und Fransulla wurden gestört, die Einrichtungen zerstört.

Der „Reit Parisien“ berichtet aus Montevideo, die revolutionäre Junta von Rio de Janeiro habe ein Kabinett aufgestellt, das wie folgt zusammengesetzt sei: Minister des Äußeren Dr. Mello Franco, Verkehrsminister de Lacerda, Kriegsminister General Barreto, Marineminister Admiral Thompson, Generalstabschef General Dbord, Polizeichef Bertholdo Klingler, Justiz und Inneres Aristosto Pinto, Erziehungsminister Joao Ribeiro. Zum Gouverneur des Staates Rio de Janeiro sei Democrato W. Wosa ernannt worden.

Meuterei der Polizei in Rio de Janeiro

Newyork, 28. Okt. Associated Press meldet aus Rio de Janeiro: Gestern nachmittags revoltierte ein Militärpolizei-Regiment, das, wohlwollend schießend, in die Hauptpolizeistation eindrang. Kommunale Elemente nutzten die Verwirrung aus. Feuerwehr und die Stadtpolizei wurden aufgeboden. Bewaffnete Bürger eilten zu Hilfe. Nach kurzer Zeit rückten dann reguläre Truppen im Eilschritt heran und warfen um das Kriegsministerium, das Polizeiquartier und das auswärtige Amt Barrikaden aus Mehl-, Bohnen- und Zuckersack auf, während Schützenschießen in den Bergen längs der Guanabarabucht in der Nähe des Gloria-Hotels angelegt wurden. Militärflugzeuge kreisten über der Stadt und bombardierten die Kasernen des revoltierenden Regiments. Nach zwei Stunden war die Ruhe wiederhergestellt.

Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde es meiner schönen weißen Zähne oft beneiden, die ich letzten Endes nur durch den klugen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe. U. Reichelt, Sch... Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 25 Pf. Bestellen Sie aber auch Chlorodont und weißen Sie jeden Erfolg dafür zurück. ! Wertheigenschein !

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elsbeth Borchardt.

18. Fortsetzung

Stachdruck verboten.

Da lachte sie leichtfertig auf.

„Dummenchen!“ schalt sie zärtlich, „müssen wir denn gerade mit der Tür ins Haus fallen? Laß uns ihn doch langsam vorbereiten.“

Er atmete wie von schwerem Druck befreit auf.

„Du hast recht, Mira.“ gab er zu, „der Onkel soll dich erst lieben lernen. So schwer es mir wird, gerade ihm gegenüber ein Geheimnis daraus zu machen — so sehe ich doch ein, daß eine Vorbereitung nötig ist. Du mußt mir versprechen, oft nach Rotenfelde zu gehen und dir des Onkels Herz zu erobern. — Wenn ich auch tun und lassen kann, was ich will, wenn der Onkel mir auch nicht die geringsten Beschränkungen machen kann, so möchte ich mir seine Gunst auch nicht verschmerzen. Er war immer gütig und freundlich gegen mich. Also versprich mir, dein Möglichstes zu tun, vor allem — schließe dich an Tutta an — suche ihre Freundschaft.“ fügte er hinzu, in einem ihm selbst rätselhaften Verlangen und Empfinden.

Tuttas Freundschaft! Es zuckte spöttisch um Miras Lippen, aber sie verbar es vor ihm und nickte nur. Sie hatte ihn ja dort, wo sie ihn haben wollte. Wie leicht waren doch die Männer zu lenken, wenn sie verliebt sind!

Run wurde es aber doch Zeit, ins Schloß zu gehen, so gegen Dieter dieses Schäferstündchen noch ausgedehnt hätte.

Neue Nachrichten

Hindenburg an Hege

Berlin, 28. Okt. Reichspräsident v. Hindenburg hat anlässlich des Ausscheidens des Generalobersten Hege aus dem aktiven Dienst in Anerkennung seiner mehr als 40-jährigen Laufbahn im Heer in einem Schreiben die Berechtigung zum Tragen der Uniform des 1. (ost-) preussischen Infanterieregiments verliehen und ihm sein Bild mit Unterschrift überandt.

Die Beschließung der „Baden“

Berlin, 28. Okt. Wie die amerikanische Associated Press aus Sao Paulo meldet, trifft die Schuld an der Beschließung des Hamburger Dampfers „Baden“ den Festungs-kommandanten, der einen militärischen Befehl mißverstanden habe. Die Meldung, daß Kapitän Kollin verhaftet worden sei, ist unrichtig.

Die Hapag und Hamburg-Südamerika-Linie teilen mit, daß der Schiffsverkehr nach Brasilien ungestört weiterbetrieben werde.

In Gijon (Nordspanien) herrscht größte Erregung. Unter den getöteten Fahrgästen der „Badenia“ befanden sich 17 Auswanderer aus Gijon.

Eine Berichtigung

Berlin, 28. Okt. Zu der vor einiger Zeit durch die Presse gegangenen Meldung über eine angebliche Bekanntmachung des Bischofs von Mainz, nach der jeder, der das Hakenkreuz trage, „Gotteslästerer“ sei und bei der Austeilung der Sakramente stillschweigend übergangen werde, wird dem „Bätkischen Beobachter“ vom bischöflichen Ordinariat in Mainz mitgeteilt, daß diese Nachricht völlig frei erfunden sei.

*

Die englische Thronrede

London, 28. Okt. In der Thronrede, mit der König Georg heute mittag das Parlament eröffnete, heißt es u. a.: Meine Beziehungen mit den auswärtigen Mächten sind weiterhin freundschaftlich. Meine Regierung nahm aktiven Anteil an den Verhandlungen der Völkerbundsversammlung vom September. Allgemeine Vereinbarungen wurden erzielt über den kürzlich in Genf unterzeichneten Vertrag der finanziellen Unterstützung von Staaten, die Opfer eines Angriffs sind. Die Anwendung dieses Vertrags ist abhängig vom Inkrafttreten eines allgemeinen Abkommens, das, wie ich hoffe, bald abgeschlossen werden wird. Ich verfolge mit ernster Sorge die Fortdauer der schweren Arbeitslosigkeit. Wirtschaftliche Depression beherrscht unglücklichlicherweise weiterhin die Märkte der Welt und die sie begleitende Beschränkung des internationalen Handels wird mit besonderer Härte in den Industrien empfunden, die von der Ausfuhr abhängig sind. Meine Regierung wird ihre Bemühungen fortsetzen, den Innen-, Reichs- und Außenhandel zu entwickeln und Maßnahmen zu unterstützen, die zu einer stärkeren Beschäftigung der Industrie führen werden.

Die Thronrede geht sodann auf die von der Regierung vorbereiteten Vorschläge für die innere Kolonisation und die Unterstützung landwirtschaftlicher Unternehmungen ein, die Beschäftigung für Arbeitslose versprechen. Sie erwähnt ferner die Absicht, sofort eine Kommission zur Untersuchung der gesamten Frage der Arbeitslosenversicherung, insbesondere des angeblichen Mißbrauchs ihrer Bestimmungen, einzuberufen und kündigt Gesetzentwürfe über die Erhöhung des schulpflichtigen Alters und über die Wahlreform an.

Aufstand auf Formosa

Tokio, 28. Oktober. Unter den altmalaiischen Stämmen im Inneren der Insel Formosa ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Stämme haben entlegene Polizeistationen angegriffen und in einem Fall sämtliche Inassen einer Polizeistation niedergemerkelt. Es werden Truppen aufgeboden, um die Ruhe wieder herzustellen. Flugzeuge sind nach dem Aufstandsgebiet entsandt worden. — Formosa ist jetzt bekanntlich in japanischem Besitz.

Hochwasser in Niederschlesien

Infolge langandauernder starker Regenfälle sind der Bober und seine vielen Nebenflüsse über die Ufer getreten. Die Stadt Löwenberg ist überschwemmt. Wildschäumend rasten die gewaltigen Wassermassen, Bäume, Hausgeräte und Tierleichen mit sich führend. Am Dienstag mor-

gen bildete das ganze Boberial einen langgestreckten See, aus dem einzelne Gehöfte als einsame Inseln hervorragen. Auch die Bahnstrecke nach Hirschberg ist vom Hochwasser bei Grunau zerstört worden. Der Personverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Das Dorf Niederröhrriß in bot ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. Zahlreiche Gebäude sind unterspült und dem Einsturz nahe. Die vom Wasser eingeschlossenen Bewohner verlebten in den obersten Stockwerken ihrer Häuser eine lange kalte Nacht. Die Talsperre Mauer hatte am Dienstag morgen um 10 Uhr 37,5 Millionen Kubikmeter Wasser. Der Zufluß beträgt pro Sekunde jetzt 320 cbm, der Abfluß 200. Wenn die Regenfälle weiter in dem Maß anhalten, dann ist damit zu rechnen, daß gegen Abend die Talsperre gefüllt ist und der Ueberlauf in Kraft tritt. Das Fassungsvermögen der Talsperre beträgt 50 Millionen Kubikmeter.

Durch Hochwasser der Neiße stehen die Ortschaften Markersdorf und Holtendorf teilweise unter Wasser. Das Vieh mußte scheinung aus den Ställen gebracht werden. Bei Alt-Beckern ist der Staudamm der Kahbad geborsten. Auch die Oder führt starkes Hochwasser, besonders in oberem Teil. Im Hochgebirge wüdet ein fürchterlicher Sturm.

Auf dem angrenzenden sächsischen Gebiet sind viele Straßen überschwemmt, die ganze Gegend stellt eine Kette von Seen dar. Das untere Stockwerk der Häuser steht vielfach unter Wasser und viele Häuser mußten ganz geräumt werden. Das Vieh mußte auf höher gelegene Orte getrieben werden.

Die Niederschläge haben auch am Dienstag angehalten, und da auch der im Mittelgebirge gefallene Schnee bei höherer Temperatur zu schmelzen beginnt, ist das Hoch weiter gestiegen.

Württemberg

Stuttgart, 28. Oktober.

Um ein Gemeinderatsmandat. Frau Dr. Kopp, die aus der Deutschdemokratischen Partei ausgetreten ist, will auch ihr Gemeinderatsmandat niederlegen. Die Innere Abteilung des Gemeinderats hat aber durch Entscheidung ihres Vorsitzenden die Mandatsniederlegung abgelehnt. Die Angelegenheit muß nun durch den Gemeinderat entschieden werden. Zur Unterstufung des Austritts von Frau Dr. Kopp aus der Deutschdemokratischen Partei will die Partei einen Sonderauschuß einsetzen.

Die Eingemeindung von Münster. Am Montag fanden auf dem Rathaus in Münster Verhandlungen über die Eingemeindung von Münster zwischen der Inneren Abteilung des Gemeinderats und dem Gemeinderat von Münster statt. Der vorliegende Vertrag wurde nochmal durchgesprochen. Im übrigen gestalteten sich die Verhandlungen so, daß mit einer baldigen Eingemeindung von Münster — wahrscheinlich auf 1. April n. J. — gerechnet werden kann.

Die Schädigung der Mineralquellen. In einer Bürgervereinsversammlung äußerte sich der Besitzer des Leuzschen Mineralbades, Blantenhorn, über die Ergiebigkeit der Mineralquellen und erklärte, daß diese auch nach Stauung des Neckars nicht größer geworden sei. Die Schuld trägt nach Ansicht Blantenhorns die Erbohrung der Erdschicht auf der Berger Insel. Von dem in Aussicht gestellten Gutachten der Geologen sei nichts Gutes zu erwarten, denn sonst wäre das Gutachten längst bekannt gegeben worden. Zwischen der Neckarbrücke und dem neuen Walzenwehr könne man über 100 Kohlenäureauftriebe beobachten, die mit der Zeit eine sehr schädigende Wirkung auf das Walzenwehr haben müßten. Von anderer Seite wurde noch betont, man habe durch das Ausbaggern des Flusses den abdicierenden natürlichen Schorf über den Kiesbänken gerissen und dadurch den Austritt der Mineralquellen ermöglicht.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg. Der Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1930 zeigt bis Ende September 1930 im ordentlichen Haushalt eine Mehrausgabe von 18 171 000, im außerordentlichen Haushalt eine Mehreinnahme von 4 767 000 RM.

Wirtschaftsminister Maier über unsere Währung. Am Montag abend sprach in einer demokratischen Versammlung Wirtschaftsminister Dr. Maier, der sich nach der Währungsfrage mit der Frage beschäftigte, ob man mit der Gefahr eines Währungsturzes zu rechnen habe. Er glaube dies verneinen zu können. Man müsse allerdings auch fragen, ob nicht dem deutschen Wirtschaftsleben eine so schwere Erschütterung drohe, daß sie in ihrer Wirkung einem Währungszersplitterung gleichkomme.

So geheim Dieter und Mira ihr Verlöbniß zu halten bestrebt waren, — auch die Baronin Berkheim, die Mira natürlich eingeweiht hatte, zeigte sich damit einverstanden — so mußten die öfteren Besuche des jungen Freiherrn von Lichtenstern auf Großhagen doch auffallen. Es sprach sich herum, nicht allein auf dem Gut und Dorf selbst, sondern auch in der Nachbarschaft, und da Rotenfelde zur nächsten Nachbarschaft gehörte, konnte es hier nicht verborgen bleiben. Die Gutsleute von hüben und drüben erzählten es sich untereinander, wenn sie dem jungen Herrn auf der Chaussee zu Pferde begegneten und dann lachten sie sich verstohlen zu. Niemand war im Zweifel darüber, daß das schöne Fräulein von Steuben, die Nichte der Frau Baronin, der Anziehungspunkt war. Es wurde darüber gesprochen — es fielen Bemerkungen, Andeutungen, und diese kamen auf Umwegen auch zu den Ohren des alten Freiherrn von Lichtenstern und Tuttas.

Des alten Herrn Gesicht wurde immer sorgenvoller, seine Gedanken immer trüber und hoffnungsloser. Seine anfängliche Absicht, ein ernstes Wort mit Wolf Dietrich zu reden, scheiterte daran, daß dieser sich überhaupt nicht mehr in Rotenfelde blicken ließ. Sah er bereits zu tief in den Fesseln der schönen blonden „Hege“, und scheute er die Aussprache?

Schweigend beobachtete er Tutta. Sie schaltete und waltete wie sonst, tat ihre Pflicht und darüber hinaus und trug in ihrem Wesen nicht das Geringste zur Schau, was irgend eine seelische Bedrückung, einen geheimen Kummer verriet. Aber es lag zu weilen über ihren Zügen eine gewisse Starrheit, und wenn sie in sich versunken saß und sich un beobachtet wähnte, dann nahmen sie einen bitteren Schmerzensausdruck an.

(Fortsetzung folgt.)

Büdo Salonwachs

erzeugt bei geringem Verbrauch selten schönen Glanz

Mira war viel zu klug, um das vorige Thema noch weiter zu verfolgen. Sie entfaltete jetzt ihren ganzen Zauber und schürte die Glut, die ohnehin in seinem Herzen brannte, damit zu heller Flamme.

Erst als sie in die Nähe des Schlosses kamen, erinnerte sich Dieter seines Pferdes. Run lief er zurück und traf einige Zeit nach Mira zu Pferde vor dem Schloß ein. Mira hatte hier unauffällig auf ihn gewartet. Run begrüßte sie ihn vor der Dienerschaft, als soeben angekommen und zusammen traten sie ins Schloß.

Onkel und Tante empfingen sie.

Wolf Dietrich versuchte sich so unbeanlagt wie möglich zu geben, denn nach Miras Wunsch sollte es vorläufig auch noch vor ihren Verwandten verborgen bleiben. Er hatte nicht bemerkt, daß Mira der Tante heimlich einen Wink gegeben hatte. Es ist so weit.

Das heimlichtun und Verbergen hatte aber einen ungemein pridelnden Reiz. Ein heimlicher Händedruck — ein schneller verständnisvoller Blick, wenn man glaubte, un beobachtet zu sein — ein leise geflüstertes Liebeswort — Dieter schwamm in einem Meer von Bonnen. Es war spät, als er sich entschloß, heimzureiten. Und der Zufall — oder war es Verabredung? — war ihm günstig. Er konnte Mira zum Abschied noch einmal allein sprechen und zärtlich und leidenschaftlich küssen.

*

Die Sonntagsfahrkarte über Akerhellen gilt in denjenigen Reichsgebieten, in denen das Reformationsfest gesetzlicher Feiertag ist, schon ab 30. Oktober. In den übrigen Reichsteilen, z. B. in ganz Preußen, gelten diese Sonntagsfahrkarten erst ab 31. Oktober.

Würk. Landestheater. Auf das Gastspiel von Emil Jannings sei nochmals besonders hingewiesen. Der Künstler, der sich zurzeit auf einer Europa-Rundreise befindet, gastiert am Montag, den 3., und Dienstag, den 4. November, im Großen Haus der Würt. Landestheater in „Geschäft ist Geschäft“ und „Der Biberpelz“. Zu diesen Gastspielen haben die Versicherungsbetriebe keine Günstigkeit, doch kann beim Kauf einer Tageskarte ein Eintrittsausweis für Schauspiel in Zahlung gegeben werden.

Zwangsarbeit für Erwerbslose? Die kommunistische „Südd. Arbeiterzeitung“ will wissen, daß die würt. Regierung einen Erlaß herausgegeben habe, nach dem in den Gemeinden Zwangsarbeit einzuführen sei. Erwerbslose Jugendliche unter 21 Jahren, sowie Arbeiter, die in der Krisenfürsorge stehen, können nach diesem Erlaß zur Zwangsarbeit angehalten werden. In etlichen Gemeinden ist, wie das Blatt weiter berichtet, diese Zwangsarbeit schon durchgeführt. So wurde am Sonntag in einer Erwerbsloserversammlung festgestellt, daß in der Gemeinde Leonberg alle Arbeiter gezwungen werden, drei Tage in der Woche Dienst zu leisten. In dem Regierungserlaß ist festgesetzt, daß für diese Arbeit kein Lohn ausbezahlt werden darf. Lediglich eine Aufwandsentschädigung darf gegeben werden, die für die Verschleißung der Kleider angerechnet werden soll. Die Aufwandsentschädigung beträgt durchschnittlich 20 Pf. für die Stunde, so daß ein Arbeiter, der in drei Tagen 24 Stunden arbeitet, 4,80 RM. Entschädigung bekommt. Arbeitern, die sich weigern, diese Arbeit durchzuführen, wird die Unterstützung entzogen. Das Arbeitsamt hat jeweils die Entscheidung darüber zu treffen, wie hoch die Aufwandsentschädigung zu bemessen ist.

Der Badenkluß am 24. Dezember. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat in einer Eingabe den Reichsarbeitsminister um Veranlassung eines Gesezentwurfs ersucht, daß in Ergänzung des Gesetzes vom 13. Dezember 1929 über den Badenkluß am 24. Dezember offene Verkaufsstellen, auch wenn in ihnen keine Arbeitnehmer beschäftigt werden, nur bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sein dürfen. Die Beschäftigung von Arbeitnehmern soll nur bis spätestens 2 Uhr, für die in offenen Verkaufsstellen Tätigen bis 5 Uhr nachmittags gestattet sein. Ausnahmen hiervon sollen nur in dringenden Fällen aus Gründen des Gemeinwohls (z. B. Krankenpflege, Verkehr, Gas, Wasser, Elektrizität) gestattet sein.

Senkung der Kohlenpreise. Vom Verband Stuttgarter Kohlenhandlungen wird mitgeteilt: Der Verkaufspreis für Unionbrifeits wird ab Mittwoch in Stuttgart um 5 Pfennig, der Preis für Gaskoks um 10 Pfennig pro Zentner gesenkt.

Verhaftung eines Zettelverteilers. Von kommunistischer Seite wird behauptet, daß zur Zeit in der Firma Robert Bosch Streikbrucharbeit für die Firma Siemens in Berlin durch Herstellung von Vausprechern geleistet werde. Als heute früh Zeital an die Bosch-Arbeiter vor der Fabrik verkehrt wurden, schritt die Polizei ein und stellte die Namen der Zettelverteiler fest. Einer von ihnen wurde verhaftet. Die noch greifbaren Zettel wurden beschlagnahmt.

Von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet wurde am Montagabend Edo Finken- und Mähringerstraße der 38 J. a., aus der Nürnberger Gegend gebürtige Kaufmann Georg Willenstein, Inhaber einer hiesigen feimechanischen Werkstätte. Der Unfall soll auf zu rasches Fahren zurückzuführen sein. Untersuchung ist eingeleitet.

Auffloß eines Zugs auf ein Fuhrwerk. Der Personenzug 8 Göppingen-Gmünd stieß gestern zwischen den Bahnhöfen Maitis-Hohenstaufen und Muttlangen-Hohenreidberg auf ein unbespanntes Fuhrwerk auf, das bei einem Bahnübergang zu nahe am Gleis aufgestellt war. Verletzt wurde niemand, das Fuhrwerk wurde stark, der Gepädwagen leicht beschädigt. Der Betrieb wurde nicht gestört.

Aus dem Lande

Mühlacker, 28. Okt. Vom Schnellzug getötet. Am Montag nachmittag war der Bahnarbeiter Gottlob Rudolf von Dürrenmatt mit dem Reintgen der Signallampen beschäftigt, wobei er von einem Schnellzug erfasst wurde. Er wurde am Kopf schwer verletzt, so daß der Tod sofort eintrat.

Zusammenstoß mit Todesfolge. In der Bahnhofstraße stieß am Montagabend ein Radfahrer, Vehrting einer hiesigen Firma, auf das Auto eines hiesigen Handwerksmeisters derart auf, daß er schwer verletzt liegen blieb. Er wurde sofort ins hiesige Krankenhaus verbracht, wo er heute nacht seinen schweren inneren Verletzungen erliegen ist.

Gmünd, 28. Okt. Todesfall. In tiefes Leid wurde die Familie des Hausmeisters Albert Deibele verkehrt durch die schmerzliche Nachricht, daß ihr Sohn, Vater Albert aus der Gemarkung der Weihen Väter S.M.A. in Döffingen bei Gannstatt im Alter von 35 Jahren plötzlich gestorben sei. Sein Seelsorgeamt führte ihn zuerst nach Raichhofen, dann wurde er Prokurator im Missionshaus der Weihen Väter in Haigerloch (Hohenz.). Von dort wurde er zur Aushilfe nach Döffingen berufen. Hier fand man ihn in seinem Zimmer tot auf. Ein Schlaganfall hatte ihn in der Nacht aus dem Leben gerissen.

Hohenstadt, 28. Okt. Eriappter Wilderer. Dem gräflich Adelsmannischen Förster Kopp in Kocherhof gelang es, bei Tagesgrauen in dem Adelsmannischen Jagdrevier bei Hohenhöfen einen Mann zu überraschen, der mit gespanntem Drilling auf dem Anstand war. Der Angetrossene, der schon seit einiger Zeit beobachtet wurde, legte auf drohenden Anruf des Försters keine Waffe ab und mußte ohne den erhofften Sonntagstraten nach Haus gehen.

Hall, 28. Okt. Biersteuer. In der Gemeinderats-sitzung wurde mit Wirkung ab 1. November 1930 die Einführung der Biersteuer mit 9 gegen 8 Stimmen beschlossen.

Crailsheim, 28. Okt. Tödllich überfahren. Das vierjährige Töchterchen Frida der Familie Schöppler in Altenmünster wurde beim Überqueren der Straße von einem Motorradfahrer tödllich überfahren. Den Fahrer soll keine Schuld treffen.

Niederreimbach, 28. Okt. Mergentheim, 28. Okt. Bei der Ortsvorwahl haben von 218 Wahlberechtigten 161 abgestimmt. Der seitberige Amisinhaver, Schultheiß Bruder erhielt 112 Stimmen, sein Gegenkandidat L. Brümmer 49 Stimmen.

Niederraltinsien, 28. Okt. Todesfall.

Im nahen Grödingen ist der in weiten Kreisen bekannte Bierbrauereibesitzer Karl Rau nach längerer Krankheit gestorben. Ihm ist die Erschließung und der Vertrieb der Grödingener Kiliansquelle gelungen.

Pfullingen, 28. Okt. Raßch tritt der Tod den Menschen an. Der 53 J. a. verheiratete Landwirt Jakob Schwarz war anlässlich des Viehfütterns in der Scheune beschäftigt, als er vom Schlag ereilt wurde. Er war sofort tot.

Rottenburg, 28. Okt. Drei Güterwagen entgleisen. Beim Rangieren des Güterzugs um 5 Uhr entgleisten drei Güterwagen dadurch, daß die Weiche zu frühzeitig gestellt wurde. Die drei letzten Wagen wurden aus dem Gleis herausgeschleudert und kamen auf die Schwellen zu stehen. Durch Ueberleitung des Verkehrs auf das dritte Gleis traten keine Zugverspätungen ein.

Ebersbach, 28. Okt. Göppingen, 28. Okt. Eine grobe Frechheit. Zwischen Reichenbach und Ebersbach warf ein Reisender aus dem vorbeifahrenden D-Zug Ulm — Stuttgart einen Gegenstand gegen den Personenzug Stuttgart — Ulm. Dadurch wurde die Fensterscheibe vollständig aus dem Rahmen gerissen und ein am Fenster sitzender Reisender erheblich im Gesicht verletzt. Laut Aussage des diensttuenden Beamten, der sich des Verletzten annahm, handelte es sich um eine Bierflasche.

Weiler o. H. 28. Okt. Geislingen, 28. Okt. Bei der Ortsvorwahl hier wurden von 164 Stimmen auf den Sohn des Ausschaltens, Landwirt Hans Hegler 92, auf Gemeindepfleger Ganslöfer 72 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Ulm, 28. Oktober. Schwerer Verkehrsunfall. Heute früh stieß ein Radfahrer in der Wagnerstraße mit der Straßenbahn zusammen und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht.

Giengen a. B., 28. Okt. Todesfall. Am Sonntag mittag ist die älteste Frau, Christine Nasser, geb. Wannenweisch, allgemein bekannt unter dem Namen „Frau Oberer“, gestorben. Die wackere Frau, von der viel Liebe und Güte ausging, hat ein Alter von genau 95 1/2 Jahren erreicht. Die älteste Person Giengens ist nun Fr. Elise Rothweiler, die im 95. Lebensjahr steht.

Neresheim, 28. Okt. Einschränkung der Weihnachtsfeiern in den Vereinen. Ueber eine Zusammenlegung der vielen Weihnachtsfeiern haben die Vereinsvorsände und Ausschüsse der hiesigen Vereine beraten mit dem Erfolg, daß statt letzter 6 nur noch 3 Feiern und diese erst nach Weihnachten stattfinden. Abgeschafft wurden in der Hauptsache die üblichen Gabenverlosungen.

Dellmensingen, 28. Okt. Laupheim, 28. Okt. Die Gans im Wohnzimmer. „Kommt a Bogel geflogen“ konnte die Ehefrau eines hiesigen Landwirts singen, denn plötzlich flog eine Gans durch das Fenster in das Wohnzimmer, wo die Frau mit Nähn beschäftigt war. Der Gans hat der Flug nichts geschadet, aber das Fenster wurde zertrümmert.

Untermarchtal, 28. Okt. Ehingen, 28. Okt. Schultheißewahl. Am Sonntag wurde Verwalter Leichtle mit 260 Stimmen zum Schultheißen gewählt. Sein Gegenkandidat Ziegler erhielt 163 Stimmen. Der neue Schultheiß wird seinen Posten als Verwalter des Klosters beibehalten.

Waldbach, 28. Okt. Stuttgart, 28. Okt. Wildschwein im Söbnbuch. Am letzten Sonntag wechelte eine Wildsau vom Sulzrain kommend übers Alchtal — hat an auf der Station Durkhardsmühle mit Obstverladen beschäftigten Personen vorbei — dem Bezenberg zu.

Schorndorf, 28. Oktober. Nachahmenswert. In öffentlicher Sitzung des Gemeinderats stellte ein Gemeindeglied in der Erwartung, daß auch andere Städte dem Beispiel folgen werden, den Antrag, daß die Stadt 2 Pfg. auf den Kopf der Einwohner zur Linderung der Not, in die durch das schwere Erdbenunglück in Alsdorf so viele Familien gebracht worden seien, nach dort abfährt. Der Gemeinderat stimmte diesem Antrag einstimmig bei.

Großgartach, 28. Oktober. Heilbronn, 28. Oktober. Brand. Sonntag nacht brannte die Scheune des Landwirts Gustav Störzbach in der alten Gasse vollständig nieder.

Murrhardt, 28. Oktober. Brand. Gestern abend war in den Möbelwerkstätten von Geora Handtke in dem eingebauten Sisto infolge Staubentzündung Feuer ausgebrochen, das auch das Dach des Kesselhauses ergriff. Das rasche und energische Eingreifen der Feuerwehr verhinderte ein Ausbreiten des Feuers.

Tübingen, 28. Okt. Von der Universität. Am Donnerstag, 6. November, vormittags wird im Festsaal des Universitätsgebäudes die jährliche Preisverteilung vorgenommen und mit einer Rede des Kanzlers v. Rümelin über „Erlebte Wandlungen in Wissenschaft und Lehre“ eingeleitet werden.

Laupheim, 28. Oktober. Mit dem Motorrad verunglückt. Auf der Straße zwischen Laupheim und Balingen stürzte gestern nachmittag der Reisende Josef Scherer von Dellmensingen plötzlich vom Motorrad, ohne daß sich ein Hindernis in der Nähe befunden hätte. Man vermutet, daß er infolge eines Unwohlseins die Herrschaft über sein Rad verlor. Mit einem schweren Schädelbruch mußte er durch den Sanitätskraftwagen in das hiesige Krankenhaus verbracht werden.

Schuffeneid, 28. Okt. Badsee, 28. Okt. Brandfall. Am Sonntag abend brach im Oekonomie- und Werkstattgebäude des Wagnersmeisters Aniele Feuer aus. Der Feuerwehr gelang es, die Werkstatt und die Stallung zu retten, während der Dachstuhl mit den Futtevvorräten, sowie die Scheuer ein Raub der Flammen wurden. Man vermutet Brandstiftung.

Vom Oberland, 28. Oktober. Viel Regen. Während es auf der Alb und im Schwarzwald schneite, loß im Oberland der Regen in Strömen. Einige Tage gut Wetter wären dem Landmann für seine Arbeiten, namentlich zur Vergung der Äben, sehr erwünscht. In den meisten Gemeinden wurde am Sonntag das Erntedankfest gefeiert. Das Jahr war reich an Gras und Kraut, Kario, in und Äben, aber arm an Obst.

Friedrichshafen, 28. Oktober. 100 Jahre Lateinschule. Die hiesige Lateinschule steht heuer auf ein hundertjähriges Bestehen zurück.

Den 80. Geburtstag feierte in voller Frische Frau Emilie Bertich, die Mutter von Studienrat Dr. Bertich hier und des bekannten Botanikers Dr. Bertich in Ravensburg, im Kreis ihrer Familie. Frau Bertich lebt seit dem Jahr 1921 hier.

Die „Augsburg“ auf Stapel gelegt. In der Linthauer Schiffsanfertigung ist in diesen Tagen das Schiff

schiff der „Remipten“, die neue „Augsburg“ auf Stapel gelegt worden. Die Maschinen- und Fortbewegungsanlage ist die gleiche wie bei den beiden Dzeantiesen „Bremen“ und „Europa“.

Von der bairischen Grenze, 28. Okt. 15 Meter hoch ab gestürzt. Bei dem Versuch, etwas vom Fenster her einzuholen, stürzte in Mindelheim der ledige Schreiner Karl Häuser aus dem 3. Stock seiner Wohnung 15 Meter hoch ab in den Hof hinunter. Er zog sich neben verschiedenen Verletzungen einen Beckenbruch zu.

Beamtenratswahlen bei der Reichsbahn.

Die am 19. und 20. Oktober getätigten Beamtenratswahlen im Reichsbahndirektionsbezirk Stuttgart haben wesentliche Verschiebungen gegenüber dem bisherigen Verhältnis nicht gebracht. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. B., in welcher vorwiegend die Beamten des unteren Dienstes organisiert sind, erhielt bei selbständigem Vorgehen 4641 Stimmen und 4 Mandate. Auf den Zentralgewerkschaftsbund deutscher Reichsbahnbeamten und Anwärter (untere, mittlere und höhere Beamte umfassend) fielen 3167 Stimmen und 3 Mandate, auf den sozialistischen Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands 2028 Stimmen mit 2 Mandaten, auf die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer 2054 Stimmen und ebenfalls 2 Mandate. In der Mandatszählung ist gegenüber bisher eine Verschiebung nicht eingetreten.

Von besonderem Interesse bei dieser Wahl ist die erstmalige Beteiligung einer politischen Partei, nämlich der Nationalsozialisten. Dieselben haben zum Hauptbeamtenrat in Berlin unter dem Kennwort: „Nationale Sozialisten“ einen Wahlvorschlag eingereicht, der seitens der Reichsbahnhauptverwaltung zugelassen worden ist. Während sie in anderen Bezirken, wie in den Reichsbahndirektionen Berlin, Münster, Westf., Köln, Hamburg, Leipzig, zum Teil auch in Bayern und Baden mehrere hundert Stimmen auf sich vereinigen, konnten sie in Württemberg nur 99 Stimmen aufbringen. Im gesamten Reichsbahngebiet konnten sie nur 9000 Stimmen aufbringen und damit einen Sitz im Hauptbeamtenrat nicht erhalten. Ihre Beteiligung an dieser berufsständischen Wahl bedeutet deshalb lediglich eine Stimmenzerpflitterung.

Lokales.

Wildbad, den 29. Oktober 1929.

Wegfall der Invaliden-Quittungskartenverzeichnisse. Vom 1. Januar 1931 ab kommen die seit her von den Ortsbehörden für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung geführten Verzeichnisse über herausgestellte Quittungskarten in Wegfall. Um so notwendiger ist es, daß künftighin die Arbeitgeber und Versicherten der ordnungsmäßigen Führung und dem rechtzeitigen Umtausch der Quittungskarten sowie der sorgfältigen Aufbewahrung der Quittungskarten, der Aufrechnungsbefehle, Krankheitsbescheinigungen und ähnliches vermehrte Aufmerksamkeit zuwenden, wenn sie sich vor Schaden bewahren wollen und eine strengere Handhabung der Ordnungsstrafbefugnisse der Landesversicherungsanstalt vermieden werden soll.

Emsig. Das Wort emsig, gleich fleißig, geschäftig d. h. schaffensfreudig, kommt her von „Emsle“. Mit Emsle wird heute noch in manchen Gegenden die Ameise bezeichnet, die sorgfältig und ausdauernd tätig, unermüdlich fleißig und unausgesetzt schaffend ist.

Aus der Nachbarschaft.

Gautag der Enggau-Gesangvereine. Der 2000 Sänger in 24 Vereinen vereinigte Enggau des Schwäb. Sängerbundes hatte am Sonntag in Neuenbürg unter Leitung des Gauvorsitzenden, Bezirksaktuar Rücker (Raulbronn), eine außerordentliche Gautagung abgehalten. Nach Begrüßung durch die Sängervereine, „Freundschaft“ und „Eröffnungsgesang“ der „Freundschaft“ und des „Viederkranzes“ und Begrüßung durch Stadtvorstand Knodel galt es, Stellung zu nehmen zu einigen Anträgen. Der Wiederkranz Engelsbrand beklagte sich in einer Zuschrift über mangelhafte Unterstützung der Gauvereine bei seinem 50-jährigen Jubelfest, wogegen aber vom Gau aus nichts unternommen werden könne, da man die Vereine nicht zur Teilnahme an Festen zu zwingen vermöge und man überdies einmal Schluß mit der Festfeier machen müsse. — Weiterhin stand im Vordergrund das am 13. Juli in Calmbach abgehaltene Gaufest, bei dem es durch Engelsbrand infolge eines Mißverständnisses zu Unstimmigkeiten beim Preisfesten kam und das infolge des sehr schlechten Wetters mit einem Abmangel von 650 Mark abschloß. Die Unstimmigkeiten beim Preisfesten sind durch Aufklärung in langer Aussprache restlos beigelegt. Ebenso lange wurde über den Fehlbetrag beim Sängerpokal gesprochen. Calmbach beantragte den Ersatz der Kosten für die Preisrichter, die 492 Mark erhalten haben. Man beklagte bei dieser Gelegenheit die außerordentlich hohen Forderungen der Preisrichter und beauftragte den Gauausschuß, sich beim Schwäbischen Sängerbund für eine Ermäßigung dieser Sätze im Hinblick auf die schwere Zeit zu verwenden. — Calmbach soll aus nachträglichen Eingängen der nicht beim Fest anwesend gewesenen Vereine einen Teil der Kosten ersetzt erhalten. — Ein weiterer Antrag von Calmbach verlangte die Befreiung des Preisfestens bei den Gaufesten und dafür Gaukonzerte. Man konnte sich in dieser Frage nicht schlüssig werden und beauftragte den Ausschuß, am nächsten Gautag in Schmie Vorschläge zu machen. Bis jetzt sind noch die meisten auf der Seite des Preisfestens schon in Rücksicht auf die vielen kleinen Vereine, die sonst keine Gelegenheit haben, sich öffentlich zu zeigen und mit anderen zu messen. Beschlüsse wurden weiterhin noch, die Gautage künftig nicht erst im zeitigen Frühjahr, sondern schon im Oktober stattfinden zu lassen, um genügend Raum für die Vorbereitungen des kommenden Jahres zu schaffen. — Nach über dreistündiger Dauer konnte dann mit Dankworten der Gautag geschlossen werden. Der Rest des Nachmittags war der Beselligkeit in den Neuenbürger Gaststätten gewidmet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schneestürme. Aus verschiedenen Teilen der Tschechoslowakei werden Schneestürme in höheren Gebirgsregionen gemeldet.

Neuport's Polizei sammelt Geld für die Arbeitslosen. Reuter meldet aus Neuport: Die Lage der Arbeitslosen in Neuport ist so ernst, daß die Polizisten von Neuport eine Sammlung zu ihren Gunsten veranstaltet haben. Die Beiträge der Polizisten reben von einem halben bis zu 5 Dollar,

Man nimmt an, daß diese Sammlung in drei Monaten 35 000 Dollar ergeben wird.

Christentum in der chinesischen Regierung. Außer dem Präsidenten Tschiangkai-shek, der dieser Tage in Nanking die Taufe der Methodistengemeinde empfangen hat, gehört noch ein weiteres Mitglied der chinesischen Zentralregierung, Finanzminister Soong, dem christlichen Glauben an.

Handel und Verkehr

Rückstuf deutschen Kapitals aus der Schweiz?

Der „Voll. Stg.“ wird aus Zürich berichtet, am Schweizer Kapitalmarkt sei ein kräftiger Umschwung eingetreten. Auf Grund umfangreicher Verkäufe haben die Börsenkurse, die eine Zeitlang im wesentlichen durch große deutsche Privatkäufe in die Höhe getrieben waren, prozentweise nachgegeben. Die 3/4-prozentigen Bundesobligationen, die Ende September 94 1/2 Prozent notierten, gingen beispielsweise auf 93 zurück. Die 4-proz. Anleihe des

Kantons Bern, die vor etwa drei Wochen mit 99,1 Prozent ausgeben wurde und ihren Kurs anfänglich auf 100% verheißern konnte, sei jetzt bereits zu 98 erhältlich. Diese Bewegung sei auf das Zurückziehen aus Deutschland gestückelten Kapitals anzuschreiben.

Berliner Dollarkurs, 28. Oktober, 4,1935 G., 4,2015 B.
Dt. Abl.-Anl. 54.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 6,50.
Berliner Geldmarkt, 28. Oktober, Tagesgeld 4,75—6,75 v. H., Monatsgeld 6—7,5 v. H., Warenwechsel 5,5 v. H.

Die Aktienmehrzahl (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 20. bis 25. Oktober 1930 auf 97,4 gegenüber 93,9 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 94,0 (90,8), Gruppe verarbeitende Industrie auf 86,2 (82,2) und Gruppe Handel und Verkehr auf 119,8 (116,8).

Belgische Rüstungsanleihe. Das Pariser „Journal“ meldet aus Brüssel, die belgische Regierung wolle vom Parlament die Genehmigung für eine Anleihe von 1000 Millionen Franken für den Ausbau des Heeres und Anlage von Befestigungen nachsuchen.

Verbindlichkeitsklärung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Aus Halle wird gemeldet: Der Reichsarbeitsminister hat auf Antrag des Arbeitgeberverbands den Schiedspruch vom 29. Sept. 1930 im mitteldeutschen Kohlenbergbau für verbindlich erklärt. Danach tritt das bis 30. September 1930 geltende Abkommen über Mehrarbeitszeit für die kaufmännischen und technischen Angestellten unter Verkürzung der Kündigungsfrist wieder in Kraft. Die Angestelltenverbände hatten den Schiedspruch abgelehnt.

Lohnstreik in der Kölner Metallindustrie. Die Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken A.-G. in Köln hat die Arbeitsbedingungen unter Einhaltung der tarifmäßigen Bestimmungen herabgesetzt. Ein Teil der Belegschaft hat die Arbeit niedergelegt.

Zahlungseinstellungen. Möbelhaus Schadow (Inh. Sal. Lenkowitz), Düsseldorf, Schulden 600 000 M. — Leder- und Treibriemenfabrik Gebr. Hesselberger, München. — Ephegrasch-Handlung Hlmann u. Epstein, Köln. — Ballschuhfabrik H. Nilsberg, Zett u. Co., Berlin. — Kinder- und Badischliffsektion Schlochauer, Berlin, Schulden 180 000 M. — Kreditbank Sandersheim. — Braunschweigische Konfervenfabrik GmbH, in Sandersheim (Konkurs).

Auf Allerheiligen und Allerseelen

empfehle schöne
Waldkränze u. Buketts
in verschiedenen Ausführungen, sowie
Pflanzen und Schnittblumen

Dieselbst täglich schönen Endivien, Akerf Salat, Suppengrünes, sowie verschiedene Gemüse zu billigsten Preisen circa 1 1/2 Zentner Mostobst.

Gärtnerei Lembeck
im Eaden Metzgerei Walz

Tragen Sie



Fußarztschuhe

mit den unsichtbar eingebauten Gelenkstützen
Millionenfach bewährt
18.50 21.00 24.00

Alleinverkauf:

Schuhhaus Lutz

neben der „Sonne“

Ganz erste Qualität Ruhfleisch von Donnerstag früh ab bei Ehr. Treiber Wwe.

Stallach bei München
Neustadt a. H., Wildbad, den 29. Oktober 1930.



Statt besonderer Anzeige!

Nach längerem Leiden entschlief sanft im 62. Lebensjahr mein geliebter Mann, mein guter, treubesorgter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Bätzner

Schultheiß a. D.

In tiefem Leid:

Die Gattin:
Frau Luise Bätzner geb. Hirner
Der Sohn:
Heinrich Bätzner.

Zeit und Ort der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Schreibmaschinen

erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Herr Direktor E. C., Hamburg, schreibt: „Der Erfolg war über alles erwarten gut. Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits stark ergraut war.“ Näheres kostenlos. Sanitas, Zirndorf/Bay., Fürtherstr. 30

Graue Haare

erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Herr Direktor E. C., Hamburg, schreibt: „Der Erfolg war über alles erwarten gut. Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits stark ergraut war.“ Näheres kostenlos. Sanitas, Zirndorf/Bay., Fürtherstr. 30

Mein Mantel-Lager

in großer Form
die Neuheiten herrlicher
die Preise billiger!

Neue Regenmäntel
flotte Formen, auch Loden- u. Gummi-Mäntel
Mk. 39.— 25.— 16⁵⁰

Reinwollene Winter-Mäntel
ohne Pelz, ganz gefüttert, neue Formen
Mk. 38.— 29.75 26⁵⁰

Eleganter Velour-Mantel
wie Abbildung, ganz gefüttert, großer amerik. Opossum-Kragen u. neuartige Stulpen, nur Mk. 39⁵⁰

Pelzbesetzte Mäntel
neue Glockenformen und Modifarben
Mk. 45.— 39.— 35.—

Hochelegante Mäntel
la. Velour-, Drapé- und Marango-Qualitäten, mit reichem, echtem Pelzbesatz
Mk. 89.— 68.— 58.—

C. Berner

Böke Metzger- und Blumenstraße

Pforzheim

LIEDERKRANZ

Heute abend 8 Uhr
Singstunde
Neueintretende Sänger
herzlich willkommen.

W.V.W.

Morgen Donnerstag
nachmittag 5 Uhr
bei Koll. Krimmel
zur Bahnhofschenke.

Waldhämmer Namenbrenneisen

billigst bei
L. Schwarz, Höfen.

Sommer- sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Feintverfönerungsmittel „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Schädl. Pr. #2, 75. Gegen Pikel, Mitesser Stärke A.

Eberhard-Drogerie.



Ziehung 6. u. 7. November
Große Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
d. Deutschen Anstalt-Instituts
8817 Geldgewinne und
1 Prämie Mark:
150000
Höchst- u. Hauptgew. bar M.
75000
50000
25000
Lose zu M. 3.— 5 Lose 14 M.,
10 Lose 28 M., Porto u. Liste
40 Pfg. Zu beziehen durch
alle Verkaufsstellen und
J. Schweickert
Stuttgart, Marktstr. 6
Postschekk. 2055 Stuttgart.

Zu Geschenkwzwecken
geeignet:
Strubenhardt
Aus des Enztals
verklungenen Tagen
von L. Schwarz, Höfen.
Vorrätig im
Selbstverlag des Verfassers
und in den Buchhandlungen
Geschw. Flum
Trittler (Inh. Ernst Lohlich).
In 3 Tagen
Nichtraucher.
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot, Halle a. S. 3023.